



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XII. Verhindernuß. Ehrgeitz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

werden einmahls verjagt / vnd der Neyd mit Füßen getreten / oder Ver-
dacht oder durch die Hand der Gerechtigkeit getrennet werden.

Die XII. Verhinderung.

Ehrgeiz.

Nach so vielen Wirbeln / Anstößen vnd Gefahren / ist der Ehr-
geiz derjenige Fels / an welchem zum ersten ein Schiffbruch ge-
schiehen wird; Vnd ist diser nichts anders / als ein erschreckliche
Brand alles zuverindgen / vnd alles zuhaben. Er ist ein Krankheit/
welche die große Herren mit sich auß Mutterleib auff die Welt bringen/
die ihnen ein ewigen Schmerzen verursachet / vnd vilmahlen das Hirn
also mitrehet / daß sie die weltliche Besas den Geistlichen vnd Götli-
chen versachen.

Der Ehr-
geiz ist ein
böse Krank-
heit.

Under den jenigen schweren Sachen / die der Engel dem Pro-
pheten Ezechiel vorgehalten / ware eine / daß er das Fehr sollte wägen / die
zwey / er sollte den Wind messen / vnd die dritte / er sollte die Drennquel-
nen Abgrunds zehlen. Der Ehrgeiz ist ein Fehr / wer will es wä-
gen? Er ist ein Wind / wer will ihn messen? Er ist ein Abgrund / wer
will seine Auß- vnd Eingang zehlen? Ein weiser Mann sagt gar recht/
man habe das Mittel der Erden gefunden / man habe auch die Tieffe
erschiget er gründet / man habe die Höhe der Riphaischen Bergen ge-
messen / man habe das alleräußerste in den Hölen des Bergs Caucaus. vnd
die Ursprung des Fluß Nili entdeckt; Allein seye das. Herr des Men-
schen dasjenige / wann es vmb Erlangung der Ehr zuthun ist / in deme
man den End finden könne. Dises Laster ist nit mehr ein mittelmeßige
Völligkeit / sonder dermassen groß / daß man es nit erkennen will. Al-
lein schiet es / daß man Mittel darwider annemmet / vil ist es / wann
man sich einer Milderung gebrauchet.

Ein Frag-
des Engels.
4. Esdra 4.

Hippocrates der berühmte Medicus / beehrte auff ein Zeit ein
Wort / das alle Arzte der Welt Mittel zusehen / den Ehrgeiz zueric-
ken / vnd mehr als zwey tausent Jahr / dz er dises begeret hat / vil seynt
haben sich tausent vil aber tausent Medici vnd die Arzney dises pesti-
lencen Fiebers angenommen / haben aber alle ihr Mühe vil Arbeit verlo-
ren. Das Vbel numbt in der vile der Wittle zu / die Krancke seyend alle vn-
fähig. Vñ der Wind des Ehrgeizs sie zu oberst auff den Ehren Girs-
fel

Ein Begrif
Hippocrates
Hippocrates
Ep. ad Abdo-
n.

sel gesent / wollen sie darvon niemahl anders / dann durch einen Fall absteigen. Es ist ein sonderbare Gnad Gottes / wann ein Ehrgeizige seine Augen einmahl sich selbst recht zuerkennen / sich zumeffen / ein Ziel vmb Zweck seinen Begirben inszen / auffstut. Nichts desto weniger seynd die Ursachen vnd Schuldigkeiten / die er dieses zu thun hat / zu klar vnd offenbar / wie ich Vorhabens bin in folgendem Discurs zu sagen.

Mittel wider den Ehrgeiz Ps. 18. Ehrgeiz ist ein fremdbes laster. Schöne Beschreibung des Menschen.

Erstlich / in dem die H. Schrift von dem Ehrgeiz redet / nemlich sie ihn ein frembdes Laster; Ab alienis parte seruo tuo: Die H. Schrift in einem Menschen begehrt allzeit vber sich / daer doch die Verachtung selbsen ist; Dann was ist der Mensch / wann ihr ihne in seiner Natur ohne die Gnad Gottes / betrachtet / dann ein Aufwurf der Dummheit in seiner Empfängkniss / ein vichische Schwachheit in seiner Natur ein Saet des Dinstars in seinem Leben / ein Speiß der Wüthmen in seinem Tod? Die Seel ist in diesem Leib / wie in einem gläsernen Wagn / die Täg seynd die Läufer / so allzeit auff der Straß seynd; Die Räder seynd eyrel / blödig / vnd vnbeständig / vnd Arbeit seligkeit; Der Boden ist von Eyß / der Zweck ist der Tod / vnd das End vnmahlich vndergang; Seine Wollust / wie Plato spricht / seynd gestüget vnd gestähelt / die Spitz / wann sie darvon stiegen / in dem Herzen zulohle Seine Schmerzen vnd Traurigkeit küncken ihne mit einem Koth voller Gallen ist; Sie haben bleyene Füß / ihne niemahlen zu verhalten. Was kan noch ein solche Creatur Ehrgeizig seyn? Ein solcher Mensch hauffen laufft sich mit Hoffart nehen? Alles was wir hoch vnd niedrig

Die ganze Welt lehrt vns die Demut.

Rechten vnd zur Linken in diesem grossen Hauß der Natur sehen. Der weiset vns in der Armut; Der Himmel / welcher ob vnsern Häupten voller Sternen herumb laufft; Die Erde / welche wir mit Füßen treten / die vns zu einer Ernteerem / vnd letztlich zu einem Grab darvorn Den Luft / den wir an vns ziehen / ohn welchen wir nit leben können Das Wasser / welches in seinen Meerwunder die Weisheit einvoertröffen hat; Wie auch die gelehrtesten Männer der Erden / wie man vom Aristotele liest. Die Thier / von denen wir den Raub antragen; Der Leib / welcher für seinen Vorhalt nach ordentlich zehantet Redem ohne Gefahr drey tausent Kranckheiten hat; Unser Seel / welche nit weiß / wohin sie komme / ob sie nit zu einem vnsterblichen Brand selig vmb sich freßenden Feuerstammten dienen werde / die kein End haben dan allem die Ewigkeit: Alles dieses prediget vns vnser Nichtigkeit / alles dieses dunnert in vnsern Ohren den Schröcken / die Furcht der Demut.

im Gutes: Vnd vnder so vilen Ursachen der Demut habe ihr noch
Zeit vnd Weil/ O ihr Edelleuth/ euch auffzublasen? Ewern Geiſt mit
woluffbarlichen Blacern einer zergänglichhen Ehr anzuſüllen? Wann
ihr euch je erheben wolt/ ſo erwöhlet auffſ wenigſt die rechte vnd wahre
Ehr: Aber/ O ihr elende/ in was begrebt ihr euch/ in dem ihr euch dem
Ehrgeitz ergebt: Nemblich in eines Sclaven/ vnd in eines Cains
Leben.

Iſt alſo diſes das andere Bedencken/ welches ich auff die Dahn
einzig/ ſo gantzam wäre ein Seel/ die der Vernunfft nur ein wenig
Platz gebe/ zuvnderweiſen. Wir alle lieben natürlicher Weiſ die Frey-
heit wir halten darfür/ ſie ſeye ein vnerſchätliches Gut: Inactima bilis
bonum est/ ſuum eſſe. Die allerſchlechchteſte Sclaven auff dem Meer/ 76.
ſeynd mit mehrers gefangen/ als ein Ehrgeitziger. Ein Sclav hat ein
Herrn vnd einen Patron der Gallen/ die ihme oberläſtig ſeynd: Ein
Ehrgeitziger hat ſo vil Ketten/ als vil er Begirben hat/ ſo vil Dienſt-
pflichten/ als vil er Anſchlag hat/ vnd ſo vil Vnderthänigkeiten/ als
vil Weg des Ehrgeitz er hat/ ſein Patron iſt ſein vnglückſelige Annu-
tung die ihn Tag vnd Nacht mit allerhand Grausamkeiten peyniget:
Der Sclav gewöhnt/ vnd wird gleichſam zahm in ſeinem Stand. Der
Ehrgeitz aber/ bleibe allzeit wild/ ſticher vor ihme ſelbſten/ erlanffet a-
ber ſich ſelbſten niemahlen/ daß er in ſich ſelbſten gieng: Er bleibe an
ſeinem Ort/ weil er an allen Orten ſeyn will: Nichts deſtoweniger
wird er an allen Enden gpeyniget/ ſein Fieber brennet ihn auch/ wo er
ſeyn nicht iſt. Der Sclav erlediget ſich mit Belt/ der Ehrgeitziger ſündet im
Erd vnd Belt ſeine Band: Der Sclav ſündet kein ſo enge Ketten/ daß
er nicht ſich einem Liebſin Platz gebe/ Der Ehrgeitziger iſt außſer ihme
ſich niemahl frey vnd ledig/ allenthalben ſündet er Uſachen zum Zorn/
vnd den Zornel der Begirlichkeit: In ihm iſt alles voller Wüth/ Flam-
me vnd Peyniger. Der Sclav ſündet auffſ wenigſt im Tode ſein Frey-
heit/ es tombr der ſenige/ welcher zu allen verſchloſſenen Thüren die
Schlüssel eraget/ auch die Band ſeiner Dienſtbarkeit auffzulöſen. Eines
Ehrgeitzigen Seel/ wann ſie vom Leib außgegangen/ haltert ſie mit ihrem
Leiden der Teufflen Geſellſchaft/ gleich wie ſie auffſ negſte ihrer La-
ſten in diſem Leben hat nachg. folgt. Was für ein Leben/ vnd was für
ein Tode iſt diſes? Findet man einen/ der diſem zuvergleichen iſt/ als den
Cain: Gen.
4. Inacta lex-
tum Hebrai-
um. Procop.
in Act. 10.

Der Ehrgeitz
iſt das Leben
der Sclaven.
Seneca Ep.
76.

Ein lebt der
Cain: Gen.
4. Inacta lex-
tum Hebrai-
um. Procop.
in Act. 10.



gewisse Gespenster mit feurigen Schwerdtern gesehen / welche ihne
 ein erschreckliche Furcht eingelegt haben. Wird der Ehrgeizige nicht
 auch auff diese Weis tractirt? Weil / wie der H. Hieronymus sagt
 man sich von der Göttheit nit mit den Füßen des Leibs / sonder von
 Seelen / welche die Anmutungen seynd / absündert: Peccantes recedunt à Deo affectuum non locorum spatij. Je weiter die Seele in
 die Eitelkeit des Ehrgeizis / wie er dann nichts anders ist / außschweiffet
 umb so vil entäußert sie sich von diser höchsten Mayestät / welche die ewige
 Wahrheit ist. Soll dieses nit das Reich der Unbeständigkeit seyn?
 Aller Orten / wo er seinen Fuß hinsetzet / ist nichts dann glattes Eys
 und zum Fall gerichtete Dertzer. Was der Prophet David gesagt hat
 das wird an dem Ehrgeizigen vollzogen: Fiat via illorum tenebra &
 lubricum, & Angelus Domini persequens eos. Secht die allerhöchste
 Armfeligkeit / die man auff einer Raif haben kan: Allzeit an dem Eys
 und bey der dunklen Nacht gehn / vnd einen hunder sich haben
 der ihne zum schnell gehn antreibet; Dis alles befindet sich in dem Leben
 eines Ehrgeizigen. Was für ein Trit ist nit schlipffrig in der We
 fahrt der Welt / welche voller Verenderungen ist? Was für Finsternis
 sen leydet ein Ehrgeiziger nit / der mit ihne selbst ein Mitleyden hat
 der seine Hand für ein Frenheit, sein Schand für ein Ehr / vnd sein
 Straff für ein Sig halter? Was für Ungehew / vnd was für feure
 Schwerdt / die spitziger seynd als die Nadlen / vnd schärpfer als die
 Schermesser / haben die dollfichtige Anmutungen / die den Menschen
 gleich wie einen von vielen grossen Brämen auff einem gefährlichen
 eben Ort gestochnen Däsen / treiben? Wo kömme der Ehrgeizige ein
 beständiges Ort vnd ein Ruhebeth finden? Geht er auß Ehr zu suchen
 so befindet er sich im Strudel? Hiß / vnd Kälte stoffen ihne an / die ihm
 niemahl einige Ruhe lassen: Wann er nun das erlangt / wornach er
 gestellt / hebt er es nit so bald an zugnießen / daß er nit was anders zu
 bekommen begehre: Wird er aber darvon verstoffen / fällt er in einen
 so erschrecklichen Meyd vnd Haß / der ihne täglich so vil mahlen vernicht
 et zusehen / so vil er glückseligere als sich befindet. Das Had Leiden
 ist in Vergleichung der Peyn vnd Vermenten eines Ehrgeizigen We
 schens / ein parlanters Gedicht: Dieses ist das Speiß / welches Heliope
 balus angesetzt / alser die Hofleuch an ein grosses Mühlrad stoffen
 den / vnd in dem Wasser umbtreiben / darab er einen sonderbaren
 gihabe / in dem er sie bald hoch / bald nider / bald im Lufft sich vnd
 bald

Hieron. Ep. ad Damas.

Psalm. 141.

Meid.

*Das Had
Hesogabal
Lampadius
in Helog.*

Wasser zu sehn. Die Chryeinige spihlen täglich
 ein solches Spihl/ aber aller trawrig/ ihr Leben ist allesie voller Spring
 und Jütgen: Sie seynd rechte Meerzohr/ rechte Windfahlin der Bu-
 kshändigkeit/ vnd rechte mit Luft angefüllte Blasen/ welche man bald
 mit dem Fuß/ bald mit der Hand hin vnd her schlägt. Man halret dise
 also für Thoren. Dise elende Leuth haben also große Schüct auß dem
 Vornen der Bergessenheit gethan/ das sie von ihrer Trunckheit nit
 mehr könn erwachen/ dann allein wann der Tode ihnen die Augen zu-
 thun/ kommen wird.

Wäre es nit tausentmahl besser Kraut vnd Keel pflanzen/ als in
 se vielen Schmachlen/ das einem adelichen Gemüt sehr vbel ansteht/
 leben und nach dem man dessen/ deme man nachgesetzt/ nicht ist gewähre
 werden/ so vil Gespöris aufstehn/ ja offermahlen gar abgewiesen werden/
 vnd nit nach so vilen Hoffnungen/ welche wie die Wolcken brechen/
 vnd nit Plazregen von sich geben/ da man Schatten vnd Abkühlung
 von ihnen verhoffete? Ein wunder Ding ist es/ Leuth/ die ihrer Ver-
 rath ablagen/ zusehen/ wie sie dem Glück von großen Herren auffwar-
 ten/ wie sie sich ihres Guts/ ihrer Ruhe/ vnd ihrer Freyheit berauben/ sich
 in ein Müßlin/ die voller Getimmels/ in schwere vnd verwirre Handel
 gelaßnen geben/ ein wenig Guntis/ der ihnen alle Tag einweichet/ vnd
 mit ein Glas zerbricht/ zerbetteln? Petrarcha/ so in dergleichen Be-
 denken wol grübe/ sagt dise Wort/ so wol in Obacht zunehmen seynd:
 Sua negotiagerere laboriosum, quid censet aliena præcipue po:en-
 tia quibus placuisse perpetua seruitus est, displicuisse discrimen? Ex
 quæ ambitioni seruire corpisti, tibi vivere desisti: Vilis tibi est anima,
 vna fama, quies, otium, securitas: Vix diligunt Reges, nisi qui o-
 mnia negligis se eorum libidini seruum fecit. O du elender Chr-
 yeinige/ ein jeder hat so vil zuthun/ seine enge Geschäft recht zurechten/
 vnd den rechten Ausgang ihnen zufinden; Vnd du suchest auß lauter
 Mühen anderer Leuthen Geschäft dich zuvnderwinden/ ja so gar
 auch in Geschäft grossen Herren/ denen man nit gefallen kan ohne
 ein vnerwehrende Dienstbarkeit/ noch auß missfallen ohne ein augen-
 schämliche Gefahr. Von der Zeit an/ da du andern zudienen angefan-
 gen/ laß du außgehör für dich selbst zuleben: Dein Seel/ die Tugend/
 dein guten Namen/ dein Ruhe vnd dein Sicherheit achtest du ring: Die
 grossen Herren lieben niemand dann den/ so alles verlasset/ vnd sich ihren
 Geschäft leibigen macht.

Das für ein Angstschwaiß ist es/ sagt einer/ allzeit in so vererßi-
 gen/ aufführischen vnd vberlästigen Audienzen gezwungen wer-
 den/

Gefangens-
 schaff der
 Nempees.

Petrarcha
 Dial. 4. l. 7.
 de remediis.

den / alle Klagen vnd vngereumbte Bitt anhören / Geschäften die vnt-
 ler Rindpff vnd Dorn seynd / annehmen / sein Gewissen beschwären /
 damit man einem grossen Herrn mit mißfalle / vngerechte Verhail ge-
 ben / bosshafte Beselch vnd Commissiones, auff welche spöttliche ver-
 stehungen erfolgen / aufrichten? Wann gleichwol die Besuch des Eyr-
 geis ein ganze Welt machen / verdienen sie villeicht / daß man sie mit
 Nachtheil des Gewissens thät kauffen. Was nützet es einen Menschen
 ein Herr der ganzen Welt ein zeitlang seyn / vnd hernach ewiglich in der
 Hölle brinnen vnd bratten? Dasjenige / welches die Unsumigkeit der
 Ehrgeitzigen anzulachen / oder ehender zubezainen machet / ist / daß sie
 ihr gang Leben für ein lautern Wind / für ein Rauch / vnd mit einem
 Wort für **Lüthes** arbeiten.

Ehrgeitzige
 arbeiten für
 die Rachel/
 finden aber
 Liam.

Die Welt tractiert sie wie Laban den armen Jacob: Nach dem er
 gebraten / gefrohren / aufgemattet / vnd an allen Gliedern erlegen wo-
 meyne er die Rachel zuhaben / da fand er aber an seiner Seiten ein
 trieffende Liam: Alle Tag geschehen tausent schöne Verhailfungen
 tausent Hoffnungen / tausent Einbildungen / aber im Wert **Lüthes**
 Diese schöne Rachel / diese vermeynte Ehr / nach so vilen gelassenen
 stien tombe nit / sonder es befindet sich auch so gar in der Ruhe / ein and-
 re vnd schlechtere als Lia gewesen ist / nemlich Ungunst / vnd Wad-
 willen.

Nilmahlen geschicht es / daß die allergröste Herren / welche vnt-
 die dreysig vnd vierzig Jahr ihr Glück mit tausentley Mühe vnd Ab-
 beit / vnd tausentley Vngedultigkeiten zubefestigen / haben zugebrach-
 schen daß sie von dieser Welt scheyden müssen / vnd nichts haben / so sie
 zusammen gesamblet / als erwann ein schlechte Grabchrift auff ein
 Grab zumachen: Dieses sagt der Lateinische Philosophus gar herrlich
 Quosdam dum in consummationem dignitatis per mille indignita-
 tes irrepissent, misera subit cogitatio ipsos laborasse in titulum im-
 pulchri. Doch seynd diese noch etlicher massen glückselig / die andere
 ber / ohne daß sie jemahl den Fuß in die vermeynte Hochzeit getret-
 ben / seynd stückweis hinunder in das Verderben gefallen. Diese seynd
 wol trawrige Schawspil / welche in Geistlichen vnd weltlichen Geschäf-
 ten von dem End der Ehrgeitzigen gelesen werden.

Spec. de bre-
 tit. 1114. 6. 1. 6

Erschröck-
 liches End der
 Ehrgeitzig.

Ein Aman / welcher an einen Galgen / so fünffzig Ellenbogen hoch
 gehent: worden / damit er desto besser von fern möchte gesehen werden
 vnd zwar an einem solchen / den er selbs einem / welchen er mit gar nicht
 sy vnder die Zahl seiner Leibegnen zurechnen / hat lassen auffrichten.
 Ein

Ein Absolon / der nach dem er das Feuer in seines Vattershaus
gesteckt / sein Garn in den Haaren seines eygenen Hauptis sich an einem
schlechten Holz zuverwicklen / gefunden hat.

1. Reg. 18.

Ein Abimelech / welcher / nach dem er seinen wütenden Ehrgeiz
an dem Blut süßensig seiner Brüdter erköhlet hat / wird durch die Hand
eines Weibs von einem Ziegel zerstücket. Nabuchodonosor ist zu
einem Dsch worden. Semiramis wird in einem vichischen Gelust von
ihrem eygenen Sohn umgebracht. Caesar mit einem Dolchen im Rath
durchstochen. Pompeius / nach dem er ganz goldene Verg in seinen
Truncken eingeführt / da er kein Erden mehr zubestreiten fande /
hant sich so vil mit behalten / das er ihme ein Grab fünf oder sechs
Schuch treit endlich künne lassen zuricht.

Judith. 9.

Ein anderer / welcher für seine Wappen ein Weltkugel sambt ei-
nem Sturmwedel mit diser Überschrift: Hoc Opus genommen hatte /
wund er zu erkennen gabe / das ihn sein Ehrgeiz nit zu einem minde-
ren als zu Eroberung der ganzen Welt / erheben sollte / befande sich in
einem vel claudern Stand / als wann er ein Gefangner vnd Sclav auff
dem Meer gewesen wäre.

Riazini: apud
Tyroinm.

Ein anderer vertraueter Freund Ptolomæi des Königs in Aegy-
pten ware in einem so hohen Staffel der Gnad vnd des Gunsts bey
ihme geßigen / das er nur zwey emige Ding hatte in diesem Leben / die
ihme einen Verdruß brachten: Das eine war / das er nit mehr künne
mächt / dermassen groß war er: Das ander / das ihne der König mit
einem Einkommen vil zu arm geduncke / das er ihne mehrers be-
reichen künne: Wenig Tag hernach wurde diser elende Mensch von
dem König selbsten / mit einer seiner Weibern scherzend erdappet / dar-
mit gleich an dem Drch das Weib mit einem vergiffenen Tranc töd-
tent / vnd disen unglückseligen Hoffmann vor dem Haus erwür-
gen.

Euclidis
Cynatra
Chr. 2 6. 9.

Ein anderer / der bey dem Kayser Constantio in höchsten Gna-
den vnd zum besten daran ware / nach dem er alle seine Geschäfte / vnd
auch sein Person geregert / fiel in Ungnaden / vnd ward getödtet / weil
er seinem Herrn / als er er zürnet ware / ein vbelgeschmitzte Feder / etwas
zuversetzen / darzichte. Macrinus ware auß einem Votten / Jäger /
Fischer / ein Medner / darauff Advocat / Fiscal / Oberster Hoffmeister /
endlich Kayser worden / aber bald darauff mit seinem Sohn Diadume-
no vnt das Leben gebracht. Ablavius ganz mächtig vnder Constantino /
wurde vnder Constantino wie ein Schlachtopffer zu Stucken zerhauen.

Julius Cap.

Emap. in
Edes.

Dd

Was

Was für ein große Beständigkeit des Glücks? Was für ein
 reizige Spectacul? Was für ein erschreckliche Exempel seind diese da
 Herod. l. 5. jentzen / die kein ander Ziel auff dieser Welt haben / als sich zu
 zuzumachen / durch dieses sie also alle Göttliche vnd Menschliche
 mit Füßen treten? Man sage / das Cambyses ein König der Perser
 einem gewissen Richter / so erst newlich in diesem Ampt kommen / die
 rechtigkeit zulernen / habe lassen die Haut seines Vatters Schanden
 vber seinen Richterstuhl spannen / welcher Vatter darumb gerüdt
 ihm sein Haut abgezogen worden / wolt er ein böser Richter werden
 Was könnte dieser neue Richter anders thun / weil er auff diesem
 seinen Stuel / vnd seines Vatters Haut saße / als durch ein erschre-
 ckliche Erfahrung wisig werden? Unzahlbar vil Ehrgeizige Men-
 schen noch heutiges Tags in der Ehr vnd Reupern auff dem Wege
 gang vnd Blut ihrer Vorfahren / so ein sehr böses vnd klägliches
 genommen haben: Nichts desto weniger folgen sie ihren Sitten nach
 vnd fördern solche Aufgang gar nicht.

I. Lernet / O ihr Edelentz / daß euch alle Hoehheit der Welt
 Lehr. können hoch vnd groß machen / dann allein wann ihr sie verachten /
 darinn ist klein / doch ist die Ehr / dardurch man solche kleine Dinge
 achtet / vor Göt dem Herrn sehr groß. Non est minimum in
 nā viā negligere minima.

II. Lernet / daß ewer Volsaher müsse wie des Eysvogels
 Sixtus in Bi- beschaffen seyn / so ihm nit zu groß / noch zu klein ist: Das Glück
 bibliotheca unserer Natur zum äntlichsten ist / ist das beste: Was der Mensch
 Patrum. sich selbst anhebt / ist klein. Ein großer Last der Verwaltung von
 Beschäftten mag einen wol von dem guten verhindern / aber nit glück-
 lig machen.

III. Ihr müße euch der Ehr / die Göt euch gebe / gebrauch
 wie des Gelds auß einer Kisten / von deme man dem Richter
 mungschafft geben muß. Ewere Anschlag / Vorhaben / vnd Bege-
 den müße ihr in der Gebühr innhalten / anders würdet ihr den teufel
 welche lange Zeit vmb den Berg Seir gezogen / doch niemahl in das
 lobte Land kommen / gleich seyn. Semper circum eunt mon-
 tem Seir, & nunquam ad terram promissionis
 perveniunt.

Beschluß